



## Kraan – Sandglass

Deutschlands Vorzeige-Jazzrocker haben in Zeiten von Corona ein neues Album eingespielt.

Wie kann es sein, dass zehn Jahre derart schnell vergehen? Es ist in der Tat kaum zu glauben, dass das letzte Studiowerk von Hellmut Hattler, Peter Wolbrandt und Jan Fride 2010 erschien. Wo ist die Zeit hin? Thematisch daran angelehnt scheint sich die Band zumindest im Titelstück mit ähnlichen Fragestellungen zu beschäftigen. Doch der Reihe nach. Kraan sind bekannt für ihre unnachahmliche musikalische Stilistik und überdies eine der ganz wenigen Bands, bei denen man nicht nur den Gitarristen, sondern ebenso den Bassisten schon nach den ersten beiden Tönen auch am Klang seines Instruments erkennt. Das hat sich auf dem neuen Album nicht geändert. Erfreulicherweise. Dennoch gibt das Trio hier nicht bloß Altbewährtes zum Besten. Wo hat es bei Kraan schon mal zweistimmigen Leadgesang und Phrasierungen gegeben, die sich, wie im namensgebenden Opener, latent nach Fab Four anno 1966/67 anhören? Die Radiotauglichkeit des Refrains von „Solitude“ ist gleichermaßen untypisch für die Ulmer Gruppe, und mit regelrechter Laid-Back-Stimmung wie in „Budenzauber“ war nun auch nicht unbedingt zu rechnen. Dazu kommt, dass Peter Wolbrandt auf vertretbar dezente Weise so manchen kurzen Gruß an große Heroen seines sechssaitigen Handwerks schickt – wenn ich es recht höre, auch ein Novum.

Interessant und unkonventionell zugleich ist, wie sich die Einspielung der 13 Titel der CD (36 Music / Bassball Recordings 36103) – die LP enthält 10 – gestaltete. Hellmut Hattler zufolge wurden wegen des Corona-Lockdowns einzelne Dateien mit den jeweiligen Tonspuren zwischen ihm und seinen Mitstreitern hin- und hergeschickt. Eine gemeinsame Anwesenheit im Studio zwecks Aufnahme gab es folglich nicht. Auf „Moonshine On Sunflowers“ sind gar Akkorde des im Januar 2019 verstorbenen früheren



Kraan-Keyboards Ingo Bischof zu hören, die noch zu dessen Lebzeiten ihren Weg in Hattlers Computer-Soundarchiv fanden. Was heutige Technik so alles möglich macht ...

Ergänzend soll kurz erwähnt werden, dass nicht alle Titel auf *Sandglass* genuin neue Kompositionen sind. Einige der Stücke finden sich, wenngleich mit anderen Arrangements, bereits auf Peter Wolbrandts in Eigenregie vertriebener *Gleis 10*, einer Doppel-CD aus dem Jahr 2012. Der Sache namens Kraan'sche Sanduhr tut das freilich keinen Abbruch. Hier sind nach wie vor Weltklasse Musiker zugange, die sich immer noch auf der Höhe der Zeit bewegen und wissen, was die Uhr geschlagen hat. Man sollte sich deshalb nicht dazu verleiten lassen, die oft zitierte Zeitlosigkeit ihrer Musik heuer als Stillstand fehlzuinterpretieren. Bleibt zu hoffen, dass es kein weiteres Jahrzehnt bis zum nächsten Studioalbum der Band dauert. □